© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Bauhinia *11/4* (1996) 239–245

Hieracium nydeggerorum Gottschlich, eine neue *Hieracium*-Art aus der Türkei

Günter Gottschlich, Tübingen

Manuskript eingegangen am 15. Mai 1996

Abstract

Hieracium nydeggerorum Gottschlich, a new turkish *Hieracium*-species is described.

Einleitung

Seit der Bearbeitung der Gattung *Hieracium* für die «Flora of Turkey» durch SELL & WEST (1975) sind mehr als 20 Jahre verstrichen. Die taxonomische Erforschung der türkischen Hieracien ist seitdem jedoch nur schleppend vorangeschritten. Zum Teil mag dies mit der schwierigen Beleg-Situation zusammenhängen. Schon SELL & WEST (1975: 697) führten Klage, dass «most of Zahn's types have been destroyed, and although duplicates exist of many of them, the gatherings are often mixed and great care has to be taken in selecting lectotypes». Dieser Sachverhalt trifft jedoch nur zum Teil zu. Zahns *Hieracium*-Herbar mit ca. 25000 Belegen, darunter 2800 Typen, gelangte zwar nach seinem Tode (8. 2. 1940) 1941 an das Botanische Museum Berlin-Dahlem und ist dort mit all den anderen Sammlungen 1943 bei einem Luftangriff verbrannt (HIEPKO, 1987). So bedauernswert dieser Verlust auch ist, für die Typenproblematik türkischer Hieracien spielt er indessen aus mehreren Gründen keine ausschlaggebende Rolle. Zum einen hat Zahn bei Neubeschreibungen nie einen Holotypus benannt. Sein Typenmaterial, welches immer über handschriftliche Originalbeschreibungen, Fundortsangaben oder andere indirekte Hinweise zu erschliessen ist, umfasst somit immer nur Syntypen, aus denen entsprechend den heutigen Nomenklatur-Anforderungen Lectotypen auszuwählen sind. Zum anderen beruhen die Neubeschreibungen türkischer Sippen nie auf eigenständigen Aufsammlungen Zahns, der ausserhalb seiner südwestdeutschen Heimat nur im Alpenraum selbst gesammelt hat. Sie beruhen vielmehr auf den Sammlungen von Balansa, Boissier, Bornmüller, Litwinow, Pichler, Post, Sintenis, Woronow, um nur die wichtigeren zu nennen. Zahn hat in seinen monographischen Arbeiten zwar meist die Sammler genannt, aber nie hinzugefügt, aus welchem Herbarium die von ihm untersuchten Belege stammten, was gerade bei Sammlern wie Sintenis, Pichler oder Bornmüller, die mehrere Dublettensätze verteilt haben, wichtig gewesen wäre. So bleibt nur der mühevolle, aber wie sich gezeigt hat, meist nicht vergebliche Weg, dem Verbleib von Syntypenmaterial durch systema-

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

tische Nachsuche in den verschiedenen Herbarien nachzugehen, um auf diese Weise einerseits Klarheit über die Umgrenzung der bereits beschriebenen Sippen zu gewinnen und andererseits die Beurteilung rezenten Sammelmaterials zu erleichtern. Dieser Weg wurde seit einigen Jahren beschritten. Ein biographischer Anlass (s. Widmung) mag dazu dienen, ein erstes Ergebnis in Form einer Neubeschreibung vorzulegen. Weitere sollen nach Klärung noch offener Fragen folgen.

Danksagungen

Für die Ausleihe bzw. die Möglichkeit, vor Ort nach anatolischen *Hieracium*-Belegen forschen zu können, sei den Kustoden folgender Herbarien gedankt: Berlin (B, BSB), Bordeaux (BORD, eingesehen werden konnten vor allem alte Belege von Hohenacker und Kotschy), Bremen (BREM), Budapest (BP), Edinburgh (E, zu nennen ist hier besonders die Foto-Sammlung von Belegen aus Tiflis/Georgien), Genf (G, vor allem G-BOISS), Hamburg (HBG, zahlreiches Material von Bornmüller), Jena (JE, sehr umfangreiches Material, in der Flora of Turkey nicht berücksichtigt, die Jenaer Belege wurden von Zahn häufig mit dem Revisionsvermerk «bearbeitet für das 'Pflanzenreich'» versehen), Karlsruhe (KR, durch Kriegseinwirkungen nur wenige gerettete Belege), Linz (LI, u.a. Belege von Sorger), Strassburg (STR, Kotschy), Stuttgart (STU), Tübingen (TUB, vor allem Hohenacker, Kotschy), Wien (W, WU). Ganz besonders sei schliesslich Max Nydegger gedankt, der auf seinen zahlreichen Türkei-Reisen der Gattung *Hieracium* immer ein besonderes Augenmerk schenkte und mir nach dem Tode von A. Huber-Morath die Bearbeitung seiner umfangreichen Aufsammlungen (Belege in BASBG) anvertraute.

Taxonomisches Konzept

Die taxonomische Gliederung der Gattung *Hieracium* wird bekannterweise unterschiedlich gehandhabt. Das betrifft zum einen die Frage, ob die beiden Untergattungen *Hieracium* s. str. und *Pilosella* als eigene Gattungen aufgefasst werden sollen und zum anderen die Frage, welche Konsequenzen aus der weitgehend apomiktischen Fortpflanzung innerhalb der Untergattung *Hieracium* gezogen werden sollen. Eine streng biologisch-systematisch ausgerichtete Gliederung wird hier zu einem anderen Ergebnis kommen als ein Klassifikations-Ansatz, der neben den Verwandtschaftsverhältnissen gleichzeitig auch eine Praktikabilität und Übersichtlichkeit anstrebt. Dieses Taxonomie-Problem kann mit den Stichworten «Nordeuropäisches = Kleinarten-Konzept» versus «Mitteleuropäisches = Kollektivarten-Konzept» umrissen werden. Auf eine umfassende Darstellung der generellen Unterschiede dieser beiden Konzepte soll an dieser Stelle verzichtet werden. Es muss hier jedoch auf diese beiden Konzepte insofern eingegangen werden, als die getroffene Entscheidung für das mitteleuropäische Konzept, die im Gegensatz zur taxonomischen Behandlung in der Flora of Turkey (Kleinarten-Konzept) steht, zu begründen ist, wobei zu betonen ist, dass es hier nicht um die Frage «richtig» oder «falsch» geht. Beide Systementwürfe können, wenn auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, vom Ansatz her als in sich begründet gelten.

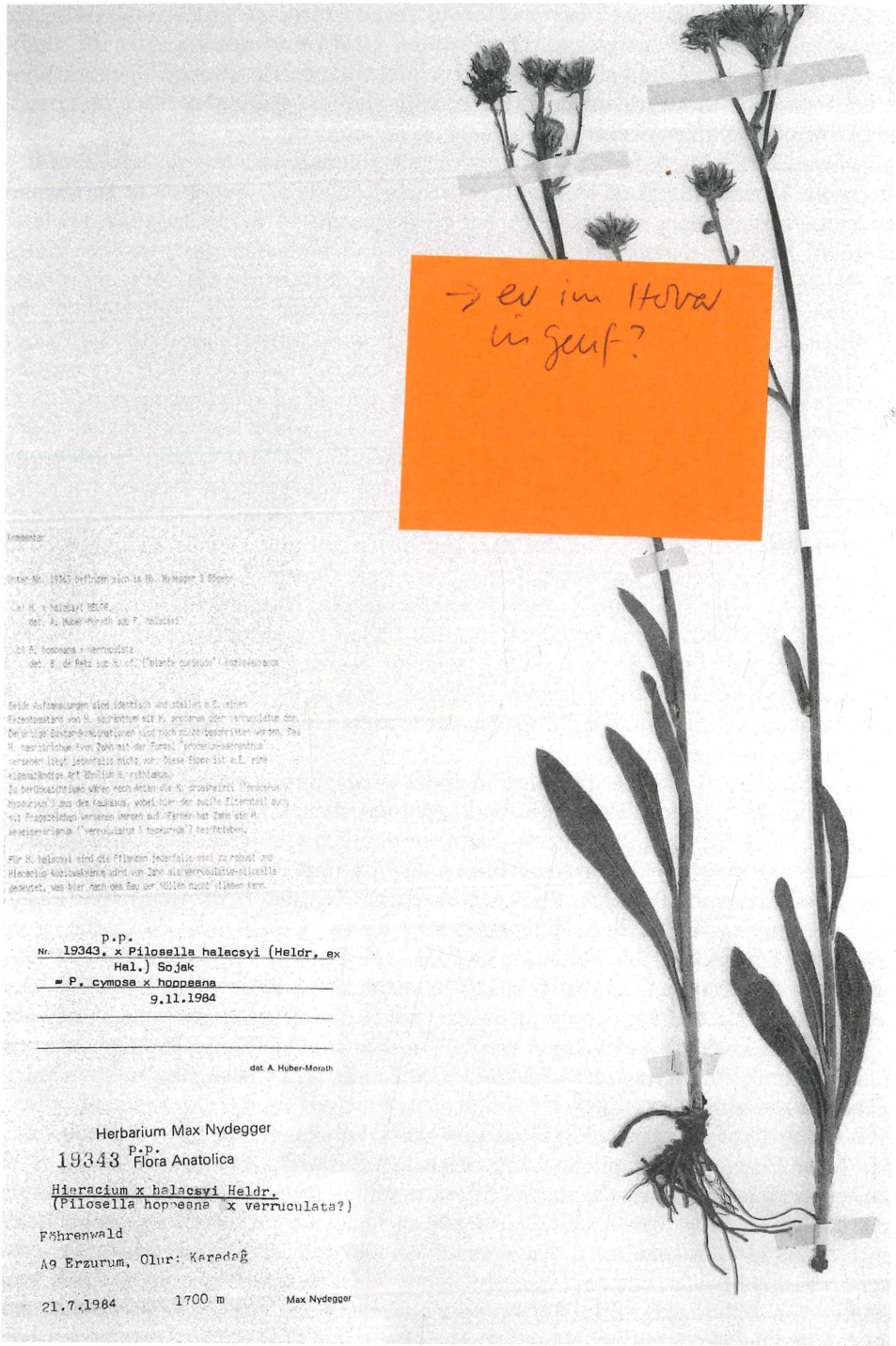
© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

In der *Hieracium*-Bearbeitung der Flora of Turkey werden *Hieracium* und *Pilosella* als eigene Gattungen aufgefasst. Die Gattung *Hieracium* umfasst darin 99 Kleinarten, viele darunter ehemals von ZAHN als Unterarten beschriebene Sippen. In manchen Verwandtschaftskreisen haben aber SELL & WEST das Zahnsche Unterartenspektrum berechtigterweise schon stärker zusammengefasst. Trotzdem ist das verbliebene (Klein-)Arten-Spektrum noch so umfangreich, dass die Autoren der besseren Übersichtlichkeit halber ihrer Bearbeitung eine «Synopsis of series and species» voranstellen, in der die Arten zu insgesamt 14 Series zusammengefasst werden. Manche davon sind recht homogen und umfassen das, was bei ZAHN (1921–23) unter einer Kollektivart zusammengefasst wird, z.B. bei der Series «Pallida». Andere umfassen dagegen morphologisch recht unterschiedliche Formen, deren Aufteilung auf verschiedene, gut charakterisierbare Arten sinnvoller erscheint, z.B. die Series «Bifida», die Formen von *H. murorum* und *H. erythrocarpum* oder die Series «Vulgata», die Formen von *H. diaphanoides, maculatum, lachenalii, erythrocarpum* und *tschamkorijense* umfasst, wobei letztere lediglich in der Wuchsform mit Vulgata-Formen, wie sie gemeinhin in Mittel- und Nordeuropa auftreten, übereinstimmen, im Hüllenbau jedoch deutlich eine Introgression aus der Sektion Hololeia erkennen lassen. Insgesamt erscheint es mir daher angebrachter, die teilweise beträchtliche, häufig aber nur durch Subtilmerkmale abzugrenzende Formenfülle mancher Verwandtschaftskreise weiterhin in Kollektivarten wie z.B. *H. murorum* oder *H. erythrocarpum* zusammenfassen. Das bedeutet nicht, dass die Zahnsche Kollektivarten-Einteilung in allen Fällen konserviert werden muss. Wo deutlich heterogene Gruppierungen erkannt werden (z.B. im Komplex des *H. sparsum*), gehören diese fraglos aufgeteilt, wie umgekehrt natürlich auch die manchmal ausufernde und nicht immer berechtigte Unterartenaufsplitterung einer Zusammenfassung bedarf.

Ein spezielles Wort sei schliesslich noch der Untergattung *Pilosella* gewidmet, die in der Flora of Turkey als eigene Gattung *Pilosella* figuriert. Obwohl bei dieser Untergattung die Fortpflanzungsverhältnisse deutlich von jenen der Untergattung *Hieracium* abweichen, indem der Anteil sexueller Sippen beträchtlich höher ist als der Anteil der apomiktischen Sippen, ferner zwischen den beiden Untergattungen keine Übergangsformen auftreten und es auch ein (allerdings nicht durchgängiges!) chemisches Merkmal (Umbelliferon bei *Pilosella*) gibt (BATE-SMITH et al., 1968), werden diese Kriterien hier nicht als Trennungsmerkmal für eine eigene Gattung aufgegriffen. Diese Frage sollte nicht nur, wie es bisher geschieht, unter «altweltlichem» Blickwinkel angegangen werden, indem die Stellung der neuweltlichen Untergattung *Chionoracium (= Stenotheca)* bei derartigen Überlegungen immer ausgeblendet wird.

Was die *Pilosella*-Arten der Flora of Turkey anbelangt, scheint der Anteil der sexuellen Formen und damit auch der möglichen Bastarde überinterpretiert worden zu sein, indem Arten wie *Hieracium fallax, auriculoides, macrotrichum* dort nur als Bastarde (*P.* × *fallax* usw.), andere auch nur nachgeordnet als «Hybrids not included in Key» akzeptiert werden, was aufgrund von Geländeerfahrungen in dieser Ausschliesslichkeit nicht bestätigt werden kann. Ein anderes Problem ist die schon früher von MERXMÜLLER (1982) kritisierte Vereinigung von *H. piloselloides* und *H. bauhini* bei gleichzeitiger Neu-Auftrennung in *H. piloselloides* und *H. praealtum.* Die Konsequenzen, die daraus für andere Sippen entstehen, die ebenfalls hauptsäch-

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at



Hieracium nydeggerorum Gottschlich

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

lich über das Läufermerkmal getrennt werden, wie z.B. *calodon/auriculoides* oder *adriaticum/leptophyton,* indem sie dann ebenfalls zusammengezogen werden müssen, erscheinen nicht sehr überzeugend. Das gleiche gilt für die Vereinigung von *H. echioides* und *H. procerum.* Insgesamt gesehen ist wohl das «lumping» in der Untergattung/Gattung *Pilosella* in der Flora of Turkey zu weit betrieben worden.

Wenn aus obigen, nur kurz angerissenen Gründen im folgenden eine neue Sippe unter Zugrundelegung des mitteleuropäischen Konzepts beschrieben wird, so geschieht das einerseits, um die Stringenz des eigenen Arbeitsansatzes zu bewahren. Ein gewisses Gefühl des Unbefriedigtseins soll dabei nicht verhehlt werden, da, was die Anbindung an die Flora of Turkey anbelangt, diese Sippe derzeit notgedrungen «in der Luft hängt». Andererseits ist dies aber gleichzeitig mit dem Willen und der Hoffnung verbunden, in nicht zu ferner Zukunft ein Konzept der türkischen Hieracien auf der Basis eines modifizierten mitteleuropäischen Ansatzes vorlegen zu können.

Beschreibung der neuen Sippe

Hieracium nydeggerorum Gottschlich spec. nov.

(Species intermedialis *H. macranthum – H. procerum*)

Planta perennis, stolones non evoluti, caulis 20–40 cm altus, robustus, ad basim subdense pilosus, pili 2–3 mm longi, superne epilosus, eglandulosus, ubique canofloccosus.

Folia basalia in tempore floridi nulla. Folia caulina 5–6, lanceolata, ad mediam caulis cito decrescentia, subdense pilosa, subtus dense, supra modice floccosa.

Synflorescentia laxissime paniculata. Ordines axium 2–3. Rami primarii 2–4, patentes, 5–10 cm longi. Acladium 1–3 cm, capitula 5–6. Pedunculi dense floccosi, epilosi eglandulosique, vergentes involucra cum 2–4 bracteolis.

Involucra 8 mm longa, late campanulata. Squamae externae breves, obtusae, ad basim usque ad 1,5 mm latae, internae subacutae, ad basim 1–1,2 mm latae, canofloccosae. Pili et glandulae dispersa vel glandulae dorso modice numerosae.

Flores et styli lutei, ligulae non striatae. Floret mense Junio-Julio.

Holotypus: Türkei, A9, Vil. Erzurum, Olur, Karadağ, Föhrenwald, 1700 m. Leg. M. Nydegger, Nr. 19343, 21. 7. 1984, G.

Isotypi: BASBG, Hb. de Retz (P), Hb. Gottschlich, Nr. 23533.

Eponymie: Verfasser widmet die neue Art in freundschaftlicher Verbundenheit Max Nydegger zum 70. Geburtstag. Die fast generalstabsmässig vorbereiteten Türkei-Reisen des Jubilars haben bekanntlich zu zahlreichen Neubeschreibungen und Wiederfunden in verschiedenen Gattungen und Familien geführt. Im Gegensatz zu den vorhandenen *«nydeggeri»*-Epitheta anderer Gattungen sei hier der Plural *«nydeggerorum»* verwendet, in den auch Madeleine Nydegger als Dank für ihre ebenso unermüdlichen wie hervorragenden präparativen Hilfeleistungen mit eingeschlossen werden soll.

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Diskussion

Unter der Nr. 19343 fanden sich im Herbar Nydegger 2 unterschiedlich benannte Bögen:

a) *Hieracium* × *halacsyi* Heldr., det.: A. Huber-Morath

b) *Pilosella hoppeana* × *verruculata,* det.: B. de Retz sub:
«*H.* cf. ('plante curieuse') *kozlowskyanum* Z.»

Beide Aufsammlungen sind identisch und zeigen in der Merkmalkombination sowohl Anklänge an *H. procerum* (kräftiger, mehrblättriger, aber grundblattloser, in der unteren Hälfte reichlich behaarter Stengel) als auch an *H. macranthum* = *H. hoppeanum* grex *macranthum* sensu Nägeli & Peter, Zahn (grosse Köpfe, äussere Hüllblätter sehr breit und kurz, übrige breiter als bei *H. procerum*). Da nur wenige Exemplare gefunden wurden, handelt es sich sehr wahrscheinlich um Rezentbastarde. Das Bastardzeichen «×» wurde bei der Benennung jedoch weggelassen, da nicht bekannt ist, ob derartige Kombinationen auch als fixierte Sippen vorkommen. Keinesfalls liegt hier das *H. macrotrichum* Boiss. vor, welches Zahn wegen der grossen Köpfe nachträglich mit der Merkmalsformel *«procerum-macranthum»* versehen hat. Diese Art ist vielmehr, wie schon Nägeli & Peter (1885: 479) betonen, eine eigenständige und vermutlich sehr alte *Echinina*-Sippe.

Habituell verwechselt werden kann die Art mit *H. kozlowskyanum* Zahn, von Zahn als *«verruculatum – pilosella»* gedeutet, aber wahrscheinlich eher, wie auch Sell & West (1975: 762) betonen, als *verruculatum – macranthum* anzusehen. Auf *H. verruculatum* weisen jedenfalls die stärker bedrüsten Kopfstiele, wobei die Drüsen noch bis Stengelmitte reichen können. Ein ebenfalls lax-rispiger und wenigköpfiger *Echinina*-Abkömmling ist das südosteuropäische *H. erythrodontum (echioides ≥ macranthum)*, das wegen einer grösseren Kopfzahl hier ebenfalls ausscheidet. Das diesem verwandte *H. sterrochaetium (echioides < macranthum)* ist eine hoch- bis tiefgabelige Pflanze von eher *brachiatum*-ähnlichem Wuchs (was den Rochelschen Typus [W!] betrifft), soll aber nach Zahn auch in Nordostanatolien gefunden worden sein, was nach der mir bekannten Beleg-Situation von *H. echioides* in der Türkei noch fraglich erscheint. Schliesslich wurde in einer fast völlig vergessenen Publikation (Zahn 1927) neben einer Reihe anderer Neubeschreibungen transkaukasischer Hieracien, die samt und sonders bei Üxip (1960) nicht berücksichtigt sind, auch ein *H. grossheimii* beschrieben. Es hat die Merkmalskombination *«procerum > hypeuryum»*, was insofern zu stimmen scheint, als es zusammen mit den Elternarten gefunden wurde. Gemäss dem *hypeuryum*-Anteil sind hier Hüllblätter und Kopfstiele deutlich drüsig.

Hieracium nydeggerorum lässt sich somit ausreichend von verwandten Sippen abgrenzen und ist auch von der auffälligen, den intermediären Charakter deutlich betonenden Wuchsform her wert, als eigene Art herausgehoben zu werden.

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Hieracium nydeggerorum Gottschlich

Literatur

BATE-SMITH, E. C., SELL, P. D. & WEST, C., 1968: Chemistry and taxonomy of *Hieracium* L. and *Pilosella* Hill. Phytochemistry *7*: 1165–1169.

HIEPKO, P., 1987: Liste der grössten Sammlungen des Botanischen Museums Berlin-Dahlen (acc. 1914–1986). Mskr. Berlin.

MERXMÜLLER, H., 1982: *Hieracium schneidii* – ein unbekannter bayerischer Endemit. Ber. Bayer. Bot. Ges. *53*: 91–95.

NÄGELI, C. V. & PETER, A., 1885: Die Hieracien Mittel-Europas. R. Oldenbourg. München.

SELL, P. D. & WEST, C., 1975: *Hieracium*. In: DAVIS, P. H.: Flora of Turkey, vol. *5*. University Press. Edinburgh.

ZAHN, K. H., 1921–1923: *Hieracium*. In: ENGLER, A. (Hrsg.): Das Pflanzenreich. *75* (IV. 280): 1–288, *76* (IV. 280): 289–576, *77* (IV. 280): 577–864 (1921); *79* (IV. 280): 865–1146 (1922); *82* (IV. 280): 1147–1705 (1923). Engelmann. Leipzig.

ZAHN, K. H., 1927: Hieracia Caucasica nonnulla. Monit. Jard. Bot. Tiflis 1926/27: 25–46. Tiflis.

Adresse des Autors:
Günter Gottschlich, Hermann-Kurz-Str. 35, D-72074 Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bauhinia

Jahr/Year: 1993-1996

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Gottschlich Günter

Artikel/Article: Hieracium nydeggerorum Gottschlich, eine neue Hieracium-Art aus der Türkei 239-245